

Vom Hexentanz bis zu Jean Cocteau

Klavierfest Ammersee Besonders die örtlichen Schulen waren integriert

VON ANDREAS FREY

Dießen Beim dritten „Klavierfest Ammersee“ fanden sich besonders die örtlichen Schulen integriert. Die Organisatoren und Pianisten Friederike Haufe und Volker Ahmels sorgten gleich zweifach, am Freitag und am Samstag, für die Mitwirkung der jungen Generation.

Waren es am Freitag noch 100 Fotos der Gymnasiasten, die das Konzert durch eine Beamer-Projektion und eine Ausstellung ergänzten, kamen am Samstag die Schüler der Carl-Orff-Volksschule (COV) ganz unmittelbar auf die Bühne. In Form von drei szenischen Einlagen ergänzten sie den Motto-Abend „Spektakel Dada“ um das darstellerische Element.

Absurdität des Lebens

„Dada“, das als Kunstform die Absurdität des Lebens durch einen absurden Ausdruck spiegelt und somit zu einem essentiellen ironischen Charakter findet, ist als Gattung eher für Gedichte und kurze Texte einschlägig. So hat die *Spirita recta* des Klavierfests, Friederike Haufe, mit dem „Hexentanz“ von Alexandre Tansman eine echte Entdeckung gemacht. Mit dem vierhändigen, unheilverkündenden Pulsen war dies nicht nur ein unbekanntes, sondern gar ein unvollendetes Musikstück, dem noch dazu die definitive Festlegung des begleitenden Balletts fehlte.

Unter der Leitung von Barbara Kling brachte die vierte Jahrgangsstufe der COV als Einleitung die Rezitation von Goethes *Hexeneinmalein*, während die zweiten und siebten Klassen – angeleitet von Christi-



Hexentanz von Alexandre Tansman, am Klavier Friederike Haufe und Volker Ahmels.
Foto: Andreas Frey

na Preißinger – am Ende des Klavierstücks den „Baba Yaga“-Konflikt zwischen Hexen und Waldkobolden tanzten. Neben tollem Schwung gab's auch eine spannende Choreographie, denn die Böswilligkeit der Hexen konnte durch eine rote Zauberblume gebrochen werden.

Sinnlose, selbst entworfene Dialoge

Mindestens genauso kreativ waren die Zehntklässler, die in der Mitte des Abends ein „szenisches Scharnier“ setzten. Unter dem Titel „Lernt Dada!“ traten kleine Gruppen der Schüler auf und präsentierten ausgesucht sinnlose, selbst entworfene Dialoge: „Wischi Bling Bing, Waschi Blubber Blu, Mission Gesundheit!“, deklamierten ein paar Jungs mit Designer-Anzügen und mit Waschmittel-Packungen in der Hand. Dieser konsum- und

werbungskritische Ansatz zeigte, wie aktuell das Konzept von „Dada“ heute noch sein kann.

Höhepunkt des Abends war die als Stummfilm-Nummer wortlos und wie in Zeitlupe ablaufende Theaterszene in der „Nichts-Tu-Bar“. Die Handlungsanweisungen der auf Jean Cocteau zurückgehenden Szenen wurden durch Herluka Graf gesprochen. „Im Text war von Bar-Besuchern mit großen Köpfen die Rede, so sind wir auf Motorradhelme als Kostüme gekommen“, sagte die COV-Lehrerin. Zur Freude auch der erwachsenen Zuschauer wurden in dieser sinnentleerten Welt die Prohibition, die Polizistenmacht und zuletzt gar noch der Tod veralbert.

Das Klavierstück „Le boeuf sur le toit“, geschrieben 1919 von Darius Milhaud, hätte in einem reinen Konzert wohl nicht Jedermanns Geschmack getroffen. Geradezu ver-

schroben klangen die Variationen über ein tänzelndes Leitmotiv, das durch verschiedene kuriose Wendungen hindurch immer weiter von der modernen Klassik abrückte und auf Ragtime und Charleston vorausdeutete. Die virtuose vierhändige Ausführung von Friederike Haufe und Volker Ahmels ließ unwillkürlich an die Bilder denken, die von der Skandaltänzerin Josephine Baker aus dem Jahr 1925 überliefert sind.

Brandender Beifall brach sich im Theater des Augustinum' Bahn, und es wäre tatsächlich auch noch eine expressionistische Zugabe auszuhalten gewesen – schließlich waren die Erwachsenen, darunter Musikrats-Präsident Thomas Goppel, restlos begeistert. Doch hatte ebenso das Drittel der Zuschauer im Kindesalter bis zuletzt mucksmäuschenstill gelauscht. Das Konzept, bereits Schüler durch eigenes Mitmachen an ungewöhnliche Teilbereiche der klassischen Musik heranzuführen, war somit glänzend aufgegangen und erfuhr ein besonderes Lob von Dießens Bürgermeister Herbert Kirsch.

Klavierfest-Intendantin Friederike Haufe zeigte sich ihrerseits beeindruckt, dass Dießens Schüler durch alle Alters- und Fähigkeitsgruppen hindurch „so unglaublich dabei“ gewesen seien. „Ich glaube, dass wir Kindern nachhaltig einen Geschmack für die Kunst des 20. Jahrhunderts vermittelt haben“, resümierte die in Dießen aufgewachsene Hamburgerin.

Tipp Die Ausstellung von Schülern des Ammersee-Gymnasiums zum Thema „Die fünf Sinne“ ist noch bis Sonntag, 20. Oktober, im Augustinum zu sehen.